

AUS DEM KRIEGSTAGEBUCH VON DEKAN HUGO HÖFLER

26. Mai 1940 **Bewegte Tage**

Heute nacht, kurz vor 24 Uhr, hörte ich eine starke Detonation. Ich stand auf und ging zum Zimmer meiner Schwester, die auch aufgestanden war. Wir wußten nicht, woher die Detonation herrühre. Wir legten uns darauf wieder hin. Kurz vor 4 Uhr vernahm ich ein starkes Artilleriefeuer. Ich ging auf die menschenleere Straße und hörte die Feuerschläge aus Richtung Colmar kommen. Eine starke halbe Stunde später erwiderte die deutsche Artillerie vom Kaiserstuhl das Feuer. Als ich um 6 Uhr in die Spitalküche gehen wollte, standen die Einwohner schon auf der Straße. Sie waren doch etwas erregt. Es herrschte Ruhe, bis kurz nach 8 Uhr das Schießen wieder einsetzte. Ich hatte gerade mit dem sehr gut besuchten Gottesdienst begonnen, als ich das Krepieren von wesentlich näheren Geschossen hörte. ...

28. Mai 1940

Auf Vorschlag des Herrn Präbendar gingen wir heute, 11 Uhr, zum Ortskommandanten, um ihm folgendes zu unterbreiten:

„Als Seelsorger der hiesigen katholischen Gemeinde fühlen wir uns verpflichtet, ihm folgendes mitzuteilen: Wir möchten die Meinung eines größeren Teils der Bevölkerung zum Ausdruck bringen, die dahingeht, daß es nun doch an der Zeit wäre, die Einwohner zu evakuieren.“

...

2. Juni 1940

Heute früh, 3 Uhr, brachten wir die letzten Akten und kirchlichen Geräte in die Sakristei. Am Vorabend konnten wir nicht hineingehen, weil Scharfschützen wieder über den Münsterplatz schossen. ...

31. Mai 1940 **Räumungsbefehl**

Heute besuchte ich in Schelingen Dekan Eiermann, der dorthin gekommen war. Unterwegs fuhr ich an Burkheim vorbei, das schon seit Dienstag geräumt ist. Die Artillerie schoß in die Nähe von Burkheim. Es dröhnte von dem verlassenen Städtchen herunter. Auf dem Heimweg hörte ich in Oberrotweil von meiner Schwester, die ich anrief, daß am Montag, dem 2. Juni, ganz Breisach geräumt werden soll. Ich kam gegen 21.30 Uhr an und fand von den Einwohnern auf der Straße diese Nachricht bestätigt. Ein Teil solle

nach Überlingen kommen, der andere Teil, besonders Landwirte nach Ebringen. Meine Angehörigen traf ich beim Packen der letzten Habseligkeiten. Man ist doch froh, daß man manches schon beizeiten nach Hause geschickt hatte. Abends versorgten wir noch einige Dinge im Münster und räumten den Maialtar ab. Die Nacht war ruhig. ...

3. Juni 1940 **Weggang**

Um 5.30 Uhr zelebrierte ich. Dann ging ich an die verschiedensten Plätze: Kupferdorfer- und Neutorplatz, um mich von den Flüchtlingen zu verabschieden, die mit Autobussen nach Wasenweiler gebracht wurden. Es waren im ganzen noch 3800 Leute, die weggebracht wurden. Es war ein strahlender Frühlingmorgen. Es war gut so, daß die Gemüter, die ohnedies schon niedergedrückt waren, wenigstens nicht noch mehr beschwert wurden. ...

5. Juni 1940 **Besuch in Ebringen**

Heute nachmittag suchte ich Ebringen auf, wohin unsere Landwirte gekommen waren. Ich traf manche auf der Straße an. Sie sind im allgemeinen gut untergebracht. Die Tiere leiden unter Futtermangel. Deshalb holen einige jeweils mit Traktoren Grünfutter von Breisach. ...

7. Juni 1940

Kurzer Besuch in Breisach

Heute nachmittag fuhr ich mit dem fahrplanmäßigen Zug nach Breisach. Ich kam dort um 14 Uhr an und stieg dort als einziger Zivilist am Bahnhof aus. Der Posten, der anscheinend noch nicht die neuesten Bestimmungen kannte, ließ mich durch. Bahnsteigschaffner Klein, der noch immer mit dem Bahnpersonal und der Technischen Nothilfe dort war, zeigte sich erstaunt über mein Kommen. Er sagte mir, es solle eigentlich niemand mehr zurückkehren. Es sei furchtbar einsam im Städtchen. Den gleichen niederdrückenden Eindruck hatte ich, als ich durch die Straßen ging. An jeder Haustür war ein rotes Plakat angebracht mit der Inschrift: „Deutscher Soldat! Schütze das Eigentum deiner rückgeführten Volksgenossen.“

6. Juni 1940 **Überlingen**

Heute kam ich um 15.30 Uhr von Konstanz mit dem Schiff in Überlingen an. Ich bezog mein Quartier, das mir Geistlicher Rat besorgt hatte. Unterwegs traf ich auf dem Schiff einige Breisacher Frauen mit ihren Kindern. Strahlender Himmel lag über dem See. Das Wetter hatte sich

unser erbarmt und sorgt, daß die trüben Gedanken nicht noch durchs Wetter trüber werden. Abends hatte ich eine kurze Unterredung mit dem Herrn Präbendar, der mir mitteilte, daß unsere Breisacher in Uhldingen, Meersburg und Hagnau untergebracht sind. ...

19. Juni 1940 **Traurige Nachricht**

Heute, 13.30 Uhr, teilte mir Pfarrer Schenkel von Ebringen mit, daß in letzter Stunde das Breisacher Münster doch noch beschädigt worden sei. Domkapitular Rauch habe es gesagt. Diese traurige Nachricht wurde heute, 18.30 Uhr, von Caritasdirektor Eckert bestätigt, der mich im Auftrag vom Erzbischof aufsuchte. Er habe es gestern selbst gehört, daß ein Bote des kommandierenden Generals dem Erzbischof Mitteilung machte, daß das Breisacher Münster doch noch beschossen worden sei. Ich habe nur einen Wunsch, möglichst bald nach Breisach zu kommen, um zu sehen, wie der Schaden aussieht. Ich hoffe, daß er zu reparieren ist. ...

25. Juni 1940

Rückkehr der Breisacher

Heute, 20 Uhr, kamen alle noch abwesenden Breisacher mit einem Sonderzug zurück. Die Parteistellen waren zum Empfang zahlreich erschienen, auch eine Abteilung Militärmusik, die bei der Einfahrt des Zugs das Deutschlandlied und nachher noch ein Marschlied spielte. Es regnete in Strömen. ...

7. Juli 1940 **Gervasiusfest**

Das Fest der Stadtpatrone feierten wir in diesem Jahr im Zeichen der Dankbarkeit. Die Festpredigt hielt ich. Ich wies auf den Schutz hin, den die Patrone der Stadt in vielen gefahrvollen Zeiten in der Vergangenheit Breisach gewährt haben und legte dann eingehend dar, wie sie uns in diesem Krieg wunderbar geschützt haben. Wer hätte geglaubt, daß wir nur 200 Meter von den feindlichen Bunkern entfernt, so durch den Krieg kommen würden? Wir wollen daher in diesem Jahr und in den kommenden Jahren eine Oktavandacht als Dankandacht zu den Stadtpatronen halten. Diese Oktav dann mit dem Dankfest beschließen. Ebenfalls wollen wir uns mit einem treu-katholischen Leben der Vorfahren würdig erweisen und auf diese Weise den schönsten Dank abstaten. Wenn die Zeitverhältnisse es gestatten, werden wir auch eine Pilgerfahrt zu den Grabstätten der Heiligen nach Mailand machen. ...